

Hinter die Kulissen geschaut

Berufsausbildung in der Imkerei

Obwohl die meisten Imker ihre Imkerei als Freizeitbeschäftigung und Hobby betrachten, gibt es doch auch Imker, die ihre Imkerei berufsmäßig betreiben. Dabei hat die heutige imkerliche Berufsausbildung einen langen geschichtlichen Hintergrund bis ins Mittelalter – auch die Zeidler des Mittelalters haben ihr Wissen an die nachfolgenden Generationen weitergegeben.

Die Imkerei ist ein sehr abwechslungsreicher Beruf, der hohe Einsatzbereitschaft und selbstständiges Arbeiten verlangt. Die Tätigkeit ist interessant, und man arbeitet sowohl in und mit der Natur als auch mit Menschen.

Zur Tätigkeit des Imkers gehören unter anderem: Betreuung der Bienenvölker, Aufzucht von Königinnen, Honigernte und -pflege, Holzarbeiten (z. B. Beutenbau und -reparatur), Wachsgewinnung und teilweise auch die Veredlung der Bienenprodukte Honig und Wachs. Auch kaufmännische und betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse müssen beherrscht werden.

Die reguläre Imkereiausbildung („Tierwirt, Fachrichtung Imkerei“) erfolgt in einem anerkannten Ausbildungsbetrieb und dauert drei Jahre. Davon wird – zumindest in Bayern – das erste Jahr als Berufsgrundschuljahr im agrarischen Bereich absolviert. Die beiden folgenden Jahre werden im Ausbildungsbetrieb abgeleistet. Nach dem ersten praktischen Jahr erfolgt eine Zwischenprüfung, zum Ende der Lehrzeit folgt die Abschlussprüfung zum Tierwirt, Fachrichtung Imkerei. Antrag zu dieser Abschlussprüfung kann nach § 45/2 des Berufsbildungsgesetzes auch stellen, wer mindestens die ein- einhalbfache Zeit der regulären Ausbildung beruflich in der Imkerei tätig war. Hierbei wird jedoch zusätzlich der Besuch von Fachlehrgängen zum Erwerb der erforderlichen theoretischen Kenntnisse unbedingt empfohlen.

Die meisten Absolventen der Berufsausbildung bauen einen eigenen Imkereibetrieb auf. Hierbei sind die Kenntnisse und Erfahrungen aus der imkerlichen Berufsausbildung von großem Nutzen. Vereinzelt gibt es auch Stellen im Angestelltenverhältnis für eine ausgebildete Imkerin, einen ausgebildeten Imker, z. B. an Bieneninstituten oder Universitäten. Eine interessante Variante stellt die Tätigkeit als Imker im Rahmen des Entwicklungsdienstes im Ausland dar.

Wem die Gehilfenprüfung noch zu wenig ist, kann sich nach dreijähriger beruflicher Tätigkeit in der Imkerei zur Meisterprüfung anmelden. Zur Imkermeisterprüfung kann sich aber auch melden, wer im landwirtschaftlichen Bereich eine Abschlussprüfung bestanden und danach die Imkerei drei Jahre berufsmäßig ausgeübt hat. So nehmen auch immer wieder Landwirte, Gärtner usw. an der Meisterprüfung teil. Ergänzend zur Praxiserfahrung ist es sinnvoll, entsprechende Vorbereitungslehrgänge zu absolvieren. Dazu zählen z. B. ein zweiwöchiger Lehrgang zur Berufsausbildung und Mitarbeiterführung sowie ein dreiwöchiger fachlicher Vorbereitungslehrgang.

Meisterprüfungen werden nicht in jedem Bundesland durchgeführt, Termine gibt es im Wechsel in Veitshöchheim (Bayern), Mayen (Rheinland-Pfalz), Stuttgart-Hohenheim (Baden-Württemberg) und in Celle (Niedersachsen).

Für Abschluss- und Meisterprüfungen gilt gleichermaßen: Die Zulassung erfolgt in dem Bundesland, in dem der Prüfungsbewerber wohnt. Auskunft erteilen die jeweiligen Landwirtschaftsministerien beziehungsweise Landwirtschaftskammern, aber auch die Bieneninstitute. In Bayern erhalten Sie Auskunft bei Dr. Friedgard Schaper an der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau, Fachzentrum Bienen, Tel. 0931-9801532.